

Einige Worte des Königlichen Garteninspektors F. G. Hölcher-Harburg über die Pflanzung von Obstbäumen in den deutschen Volkspark der Zukunft.

39

Herr Kgl. Garteninspektor F. G. Hölcher-Harburg a. d. Elbe hat mir in liebenswürdiger Weise seine Meinung über Einfügung von Obstbäumen in die öffentlichen Grünanlagen der hier behandelten Art zugeschrieben. Es freut mich, dieses von durchaus sachverständiger und kompetenter Seite erfolgte Urteil neben der in einem Kapitel weiterhin von ihm aufgestellten Rentabilitätsberechnung der zur Anpflanzung gelangenden Obstbäume hier folgen lassen zu können.

Herr Kgl. Garteninspektor Hölcher schreibt:

„Der Wunsch, in öffentliche Grünanlagen der hier skizzierten Art Obstbäume hineinzusetzen in der Weise, daß man die im Innern der Kolonie angelegten Verkehrswege sowie die Grenze der Volkswiesen damit bepflanzt, ist, wie der Volksparkgedanke überhaupt, überraschend und neu.

Wie alles, was neu ist, erst eine Zeit lang bestehen muß, ehe man sich daran gewöhnt, so ist es auch in diesem Falle mit den Obstbäumen. Anfänglich wollte es mir nicht möglich erscheinen, mich mit dem Gedanken, öffentliche Grünplätze so inmitten der Stadt mit Obstbäumen zu besetzen, vertraut zu machen, aber bei längerer und eingehender Beschäftigung mit der Sache bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß die Verwendung der Obstbäume als praktisches, vorteilhaftes und schmückendes Moment recht wohl möglich ist.

Die aus dem Plan ersichtlichen Zufahrtswege im Innern der Laubenkolonie müßten mit möglichst hochragenden Bäumen besetzt werden; bestens eignen sich dafür Birnen und wenige hochstrebende Apfelsorten. Erstere würden im Alter etwa wie eine Lindenallee in die Erscheinung treten und so in Folge ihrer domartig aufstrebenden Zweigstellung einen prächtigen Anblick gewähren.